



Die jungen Sprayer zusammen mit Mitarbeitern der unterstützenden Labora GmbH: Sie haben gemeinsam die Wand an der Peiner Schloßstraße in ein Graffiti-Kunstwerk verwandelt. FOTOS: KATHRIN BOLTE

Jugendliche sprayten Graffiti-Wand in nur zwei Tagen

Unterstützt wurde das Labora-Projekt an der Schloßstraße von Künstler Patrik Wolters aus Garbsen

VON KATHRIN BOLTE

PEINE. Ein wahres Kunstwerk schufen jetzt elf junge Graffiti-Künstler der Labora Gemeinnützige GmbH für Arbeit und berufliche Bildung Peine. Auf dem Gelände des Firmensitzes an der Schloßstraße verewigten sie sich in einem gemeinsamen Workshop, der von Graffiti-Künstler Patrik Wolters aus Garbsen unterstützt wurde.

Einige der Jugendlichen hatten zum ersten Mal eine Spraydose in der Hand. Andere hatten bereits kleinere Er-

fahrungen. „Ja, ein Fahrrad hab ich schon mal angesprüht, aber so eine Wand noch nie“, hieß es aus ihren Reihen.

Sebastian Templin, Betriebsleiter der Jugendwerkstatt der Labora, erläutert: „Das Motiv präsentiert die Labora mit allen ihren Einrichtungen. Angewandt wurden verschiedene Techniken wie die Rastervergrößerung, die Schablonentechnik aber auch das Freihandzeichnen, wobei Fotos der Gebäude als Vorlage dienten.“ Graffiti-Künstler Patrik Wolters unterstützte die Projektidee der Labora. „Das

war auch für mich eine spannende Erfahrung“, erzählte der Sprayer im Gespräch mit der PAZ. „Ich habe schon viele

➔ **Neben dem praktischen Arbeiten gab es auch einen theoretischen Teil, in dem es um die Graffiti-Kultur ging.**

solche Workshops gemacht, auch mit Behinderten oder im Altenheim. Besonders war hierbei unter anderem, dass die Jugendlichen meinen ersten Entwurf gar nicht so toll

fanden und ein Motiv wollten, das mehr zum Unternehmen passt“, erinnert er sich und schmunzelt, „da musste ich erstmal zwei Nächte drüber schlafen. Aber wir haben dann gemeinsam etwas entwickelt und ich bin absolut überwältigt, wie Hand-in-Hand das dann geklappt hat.“ Neben dem praktischen Arbeiten gab es auch einen theoretischen Teil, erläutert Wolters, in dem es um die Graffiti-Kultur, aber auch um das legale und illegale Sprayen ging.

Die Jugendlichen haben dann gelernt, wie man Striche

und Punkte sprayen kann und wie man so eine Spraydose richtig hält. „Es ist erstaunlich welche Effekte man hinbekommt“, staunten die Jugendlichen. Diese haben dabei nicht nur ihre künstlerische Ader entdeckt, sondern eine ganz entscheidende Erfahrung gemacht: „Erst habe ich mir das gar nicht zugetraut, ich hatte Angst etwas falsch zu machen. Dann hat man bei anderen geguckt, wie es bei denen so läuft. Man muss ein bisschen üben, vor allem aber Selbstvertrauen haben“, so Christopher Junge (18).